

Auftakt des Projektes „Wie weit Füße tragen können...“

# Persönliche Fluchtgeschichten

Von Claudia Mertins

**BURGSTEINFURT.** Der neue Kommunikationsraum in der Hohen Schule konnte die Vielzahl der Menschen, die zur Auftaktveranstaltung des Projektes „Wie weit Füße tragen können...“ gekommen waren, kaum fassen. Anwesend waren nicht nur Vertreterinnen und Vertreter der lokalen Kooperationspartner des Projektes, sondern auch Gäste der Vernissage der Wanderausstellung „Fluchtgeschichten“. Sie zeigt auf 20 Roll-Ups die überlebensgroßen Porträts von geflüchteten Menschen, fotografiert vom Borghorster Thomas Wallmeyer.

Die abgebildeten Gesichter auf schwarzem Hintergrund schauen den Betrachter so unmittelbar an, dass die Frage, wer hier eigentlich wen betrachtet, zumindest in der Luft liegt. Die Porträtierten stammen aus Syrien, dem Iran, Afghanistan, Nigeria, Albanien, Ägypten und aus der Ukraine. Ihnen allen ist gemeinsam, dass ihre Füße sie bis nach Steinfurt getragen haben. Am Ausdruck ihrer Gesichter lässt sich nur ahnen, wie schwer die Geschichten sind, die sie aus ihrer jeweiligen Heimat fortgetrieben haben.

Viele der Porträtierten waren zur Eröffnung gekommen und wurden von Organisatorin und Projektleiterin Dr. Barbara Herrmann willkommen geheißen. Die Leiterin des Kulturforums



In der Hohen Schule fand die Auftaktveranstaltung des Projektes „Wie weit Füße tragen können...“ statt und die Wanderausstellung „Fluchtgeschichten“ von Thomas Wallmeyer wurde eröffnet. Die Ausstellung zeigt Porträts von geflüchteten Menschen.

Foto: Claudia Mertins

dankte ihnen ausdrücklich für die Bereitschaft, ihre persönlichen Fluchtgeschichten öffentlich zu machen. Dieser Dank richtete sich ebenso an den Fotografen Thomas Wallmeyer, der aufgrund einer Erkrankung nicht anwesend sein konnte.

Wallmeyer hatte die Initiative ergriffen und die zugewanderten Menschen bei Begegnungen in Borghorst angesprochen. Es entstand so viel Vertrauen, dass sie sich von ihm fotografieren ließen und ihre Geschichte erzählten. Wie zum Beispiel Ahmad Reza, 37 Jahre alt,

studierter Elektrotechniker. Als Jeside hatte er im muslimisch geprägten Iran unter großen Restriktionen zu leiden. Deswegen verließ er das Land und beantragte Asyl in Deutschland. Sein Weg bis nach Steinfurt war sehr teuer und gefährlich, unter anderem verbrachte er eine Woche auf einem Schlauchboot im Mittelmeer.

Nun lebt Ahmed seit vier Monaten in einer Wohnung in Borghorst mit sieben anderen Asylbewerbern. Er arbeitet halbtags als Gabelstaplerfahrer und hofft, schnell die deutsche Sprache

zu erlernen und in seinen Beruf als Elektrotechniker umsteigen zu können.

Die Wanderausstellung wird im Laufe des Jahres an neun verschiedenen Standorten zu sehen sein. Alle Fluchtgeschichten sind über QR-Codes auf den Roll-Ups nachzulesen. Aber zurück in die Hohe Schule. Neben der Ausstellungseröffnung war der Abend dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Austausch der Kooperationspartner gewidmet.

Dr. Barbara Herrmann gab einen kurzen Überblick über das Mega-Projekt „Wie weit

Füße tragen können...“. Mit insgesamt 25 Veranstaltungen, von Konzerten und Lesungen über Vorträge bis zu Kochevents, bietet das Programm allen Steinfurter Bürgerinnen und Bürgern vielfältige Möglichkeiten, sich mit dem Thema Migration und seinen gesellschaftlichen Folgen auseinanderzusetzen. Für den anregenden musikalischen Rahmen der Veranstaltung war Markus Ostfeld verantwortlich. Der studierte Schlagzeuger und Percussionist spielte auf seinen Congas eindrucksvollen kubanischen Jazz.